

Schwerpunkt:
Mobilität
und Wohnen
+ Corona

Ausbildungsreport Sachsen 2020: Überblick

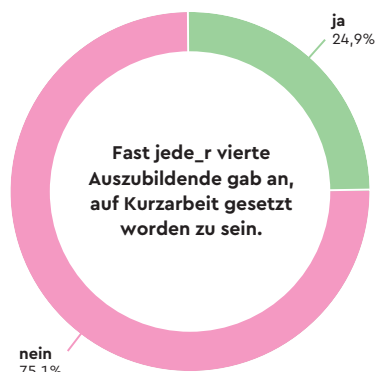
Ausbildungsmarkt

Die Marktlage in Sachsen war bereits vor Corona angespannt. Nun droht der zaghafte Anstieg an Ausbildungsplätzen in Sachsen über die letzten Jahre auf ein niedriges Niveau einzubrechen. Aber auch die Zahl an Ausbildungsinteressierten sinkt seit Jahren. Eine geringe Ausbildungsqualität in vielen Berufen, die schlechte Erreichbarkeit der Lernorte und wirtschaftliche Krise drohen die duale Ausbildung langfristig unattraktiv zu machen. Gleichzeitig finden Schulabgänger_innen mit Haupt- und Realschulabschluss sowie Frauen immer weniger attraktive Ausbildungsgänge. Diese Gruppen sind in der Krise besonders davon bedroht, abgehängt zu werden.

Auswirkungen der Corona-Krise

Fast jede_r vierte der befragten Auszubildenden gab an, während der Krise in Kurzarbeit geschickt worden zu sein. Kleine Betriebe sind offenbar weniger in Kurzarbeit gegangen, als Großbetriebe, haben aber überdurchschnittlich öfter Kurzarbeit für ihre Auszubildenden angemeldet. Ein Fünftel der Auszubildenden merkte an, Aufgaben von Mitarbeiter_innen übernehmen zu müssen, die in Kurzarbeit sind oder Kinder zu betreuen haben. Weniger als die Hälfte befand die Phase der

Kurzarbeit für Azubis



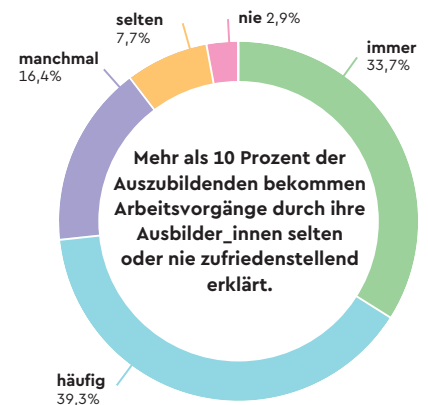
Prüfungsvorbereitung für »sehr gut« oder »gut« (49,3 Prozent). Über 9 Prozent gaben sogar an, aktuell »gar nicht« auf die Prüfungen vorbereitet zu werden. Den Gesundheits- und Infektionsschutz schätzen über 80 Prozent als »sehr gut« oder »gut« in ihrem Betrieb ein. Umgekehrt bedeutet das, dass bei 15,8 Prozent der Auszubildenden pandemiebedingte Hygienemaßnahmen »weniger gut« oder »gar nicht« eingehalten werden.

Ausbildungszufriedenheit und -qualität im Betrieb

Drei Viertel der befragten Auszubildenden aus Sachsen (76 Prozent) sind mit der Ausbildung »zufrieden« oder »sehr zufrieden«. Die Einschätzung der Zufriedenheit variiert erheblich mit dem Ausbildungsberuf.

Die Ergebnisse bestätigen, dass es einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen der Ausbildungszufriedenheit und den abgefragten Kriterien der Ausbildungsqualität gibt. So sind Auszubildenden

Betreuung durch Ausbilder_innen



Basis: n=1.017 antwortende Auszubildende aus Sachsen auf die Frage: »Mein/e Ausbilder_in erklärt mir Arbeitsvorgänge zu meiner vollsten Zufriedenheit«

de die Überstunden und ausbildungsfremde Tätigkeiten leisten müssen deutlich weniger zufrieden. Entscheidend für eine hochwertige Ausbildung ist vor allem die Betreuung im Betrieb. 93 Prozent der sächsischen Azubis gab an, zugeteilte Ausbilder_innen zu haben. Doch bei 10 Prozent sind diese offenbar »selten« bis »nie« präsent. 11 Prozent haben den Eindruck, eher »selten« bis »nie« etwas von den Ausbilder_innen beigebracht zu bekommen.

Qualität der Berufsschule

Lediglich rund 66 Prozent der Befragten bewerten die fachliche Qualität des Berufsschulunterrichts als »sehr gut« oder »gut«. Gegenüber dem Ausbildungsreport 2017 ist der Wert um fast 7 Prozentpunkte gestiegen.

Jugendarbeitsschutz

Obwohl es Auszubildenden unter 18 Jahren verboten ist, mehr als 40 Stunden pro Woche zu arbeiten, gaben 4,1 Prozent der Befragten in diesem Alter an, dies dennoch tun zu müssen. Erfreulicherweise ist dieser Anteil gegenüber der letzten Befragung von 2017 um 9,3 Prozentpunkte gesunken.

Weiterempfehlung der Ausbildung

Rund 13 Prozent würden ihre Ausbildung nicht weiterempfehlen. Weitere 24 Prozent sind sich nicht sicher. Nur gut sechs von zehn (63 Prozent) der sächsischen Auszubildenden würden die Ausbildung im eigenen Betrieb weiterempfehlen. Die Betriebe haben es in der Hand, die Weiterempfehlungsbereitschaft ihrer Azubis deutlich zu erhöhen. So würden 92 Prozent Auszubildende, die die fachliche Qualität der Ausbildung mit »sehr gut« bewerten, eine Weiterempfehlung ge-

ben. Der Anteil der Auszubildenden, die die Ausbildung in ihrem Betrieb weiterempfehlen würden, ist unter denen, die mit ihrer Ausbildung (sehr) zufrieden sind, mit 78 Prozent erheblich höher als unter den (sehr) Unzufriedenen mit weniger als 6 Prozent.

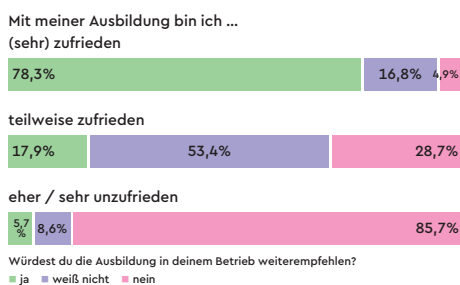
Interessenvertretung

43 Prozent der Auszubildenden aus Betrieben mit mehr als fünf Mitarbeiter_innen merkten an, dass bei ihnen eine betriebliche Interessenvertretung besteht. Wo es weder einen Betriebs- oder Personalrat noch eine Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) gibt, verdoppelt sich der Anteil der Azubis, die mit ihrer Ausbildung unzufrieden sind. Während nur gut die Hälfte (56 Prozent) der Auszubildenden in Betrieben ohne Interessenvertretung die Ausbildung in ihrem Betrieb weiterempfehlen würden, können sich dies in einem Betrieb mit einer JAV mehr als drei Viertel (76 Prozent) vorstellen.

Übernahmeperspektive und Befristung

69 Prozent möchten gerne in ihrem Ausbildungsberuf weiterarbeiten, 23 Prozent wollen jedoch nicht in ihrem aktuellen Ausbildungsbetrieb bleiben. 39 Prozent waren sich sicher, dass sie von ihrem Betrieb nach der Ausbildung übernommen werden. Davon gaben 81 Prozent an, einen unbefristeten Anschlussvertrag zu bekommen. Damit hatten weniger als ein Drittel (ca. 32 Prozent) aller befragten Auszubildenden Aussicht auf eine unbefristete Übernahme. Die Aussicht auf eine Übernahme insgesamt ist damit in Sachen leicht besser, als der Bundesdurchschnitt (37,8 Prozent). Fraglich ist allerdings, ob die Auswirkungen der Corona-Krise bereits auf diese Daten einwirken.

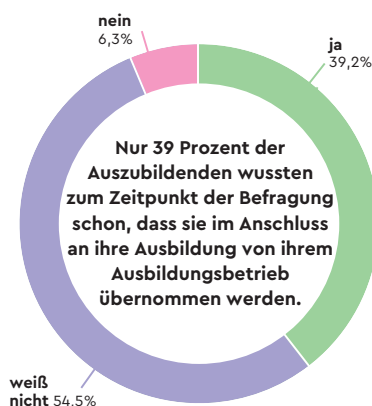
Weiterempfehlen der Ausbildung im Betrieb in Korrelation mit der Ausbildungszufriedenheit



Weniger als 6 Prozent der »(sehr) unzufriedenen« Auszubildenden würde eine Ausbildung im eigenen Ausbildungsbetrieb weiterempfehlen.

Basis: n=1.128 antwortende Auszubildende aus Sachsen

Übernahme im Anschluss an die Ausbildung



Basis: n=1.127 antwortende Auszubildende aus Sachsen

Schwerpunkt: Wohnen und Mobilität

Wohnsituation

Rund drei Viertel der Azubis würden gerne einer eigenen Wohnung wohnen. Doch noch nur ein kleiner Teil kann sich diesen Wunsch auch erfüllen (32,5 Prozent). Im deutschlandweiten Vergleich würden die sächsischen Auszubildenden gerne deutlich früher in den eigenen 4 Wänden leben. Mehr bezahlbarer Wohnraum zum Beispiel durch einen flächendeckenden Ausbau von Azubi-Wohnheimen ist dringend notwendig.

Erreichbarkeit von Betrieb und Schule

Immerhin fast ein Viertel der Auszubildenden (24,3 Prozent) gab an, den eigenen Betrieb »weniger gut« oder »gar nicht« mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen zu können. Beim Weg zur Berufsschule sehen das 17,1 Prozent so. Unabhängig vom Verkehrsmittel sind die Fahrzeiten zum Betrieb im Vergleich zur Berufsschule deutlich kürzer. 78,3 Prozent gaben an, weniger als 30 Minuten zu benötigen, während 51 Prozenten, das für den Weg zur Berufsschule sagten. Ganze 14 Prozent brauchen sogar ein bis zwei Stunden für den Schulweg.

Drei Viertel der Befragten haben Interesse an einem Azubi-Ticket. Die Mehrheit der Auszubildenden (30,7 Prozent) wünscht sich ein Ticket, das nicht mehr als 30 Euro kosten sollte. Die Gewerkschaftsjugend fordert daher ein deutlich günstigeres Azubi-Ticket und den massiven Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes.

Die Gewerkschaftsjugend fordert:

- ▶ eine gesetzliche Ausbildungsplatzgarantie
- ▶ Ausbildungsplatzumlage zur Steigerung der Ausbildungskapazitäten
- ▶ garantierte betriebliche Freistellung für schulische Lernaufgaben
- ▶ Kurzarbeit für Auszubildende mit allen Mitteln vermeiden
- ▶ unbefristete Übernahmegarantie im Ausbildungsberuf
- ▶ mehr Kontrolle der (Jugend-)Arbeitschutzgesetze
- ▶ sachsenweites Bildungsticket für monatlich 10 Euro
- ▶ Stärkung der Tarifbindung und Mitbestimmung